



Lernpotenziale.
Individuell fördern im Gymnasium

Individuelle Förderung ist nötig und möglich.



Die Herausforderung: Die Methode der 7 Gs hat ausgedient ... (Helmke)

„Der gleiche Lehrer
unterrichtet alle gleichaltrigen Schüler
im gleichen Tempo
mit dem gleichen Material
im gleichen Raum
mit den gleichen Methoden
und dem gleichen Ziel.“



Die Herausforderung – wie lange schon? Oder: Kalibrierung auf die „Mittelköpfe“ ?

„... ist es durchaus eine der ersten Forderungen an den denkenden und wachsamem Lehrer, ... die Kunst des Individualisirens zu üben, und daher auch auf Geschlecht, Temperament, geistige Begabtheit, Alter und Bildungsstufe der Schüler verständige Rücksicht zu nehmen.

...

Und so ist vor allen Dingen Beobachtung, Aufmerksamkeit und psychologischer Blick und Tact erforderlich, um die Gemüther individuell richtig zu erfassen, zu beurtheilen, und, was die Hauptsache ist, ihrer Individualität gemäß, überhaupt richtig und erfolgreich zu erziehen. “

(Schnell 1850)



- Individuelle Förderung –Grundverständnis
- Individualisierung – was sonst?
Ausgewählte Begründungen
- Probleme
- Barrieren –
oder: Vom Problem der subjektiven Theorien/ Beliefs/ mentalen Modelle
- Blickwechsel: Es ist nicht alles nur Vision.
- Was tun?



Individuelle Förderung Grundverständnis



Vision und Alltag – Andreas Helmke in der Bildungskonferenz NRW

„... liegt dem Konzept der individuellen Förderung die **Vision** zugrunde, das Lernpotenzial aller Schülerinnen und Schüler auszuschöpfen und dabei den interindividuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen Rechnung zu tragen. Die Akzentuierung der Individualität ergibt sich daraus, dass Bildungsprozesse von ihrer Natur her nur "individuell" denkbar sind, und dass Gestalt und Geschwindigkeit von Prozessen der Aneignung von Wissen und Kompetenzen interindividuell sehr unterschiedlich ausgeprägt sein können.

Das zugrunde liegende **lern- und entwicklungspsychologische Prinzip** ist das grundlegende **Prinzip der Passung** zwischen Lernangeboten und individuellen Lernvoraussetzungen. ...

Für die **Umsetzung** der der individuellen Förderung zugrunde liegenden Vision gibt es ... zahlreiche Wege. Auf jedem dieser Wege gibt es kleine und kleinste Schritte, die es sich zu gehen lohnt.“



„Individualisierung – was sonst?“ Ausgewählte Begründungen

„So halte er in allem Maß,
damit die Starken finden, wonach sie verlangen,
und die Schwachen nicht davonlaufen.“

RB 64,19

Warum nur Individualisierung den Kindern gerecht wird ...



Entwicklungsdifferenzen im Blick auf Lesekompetenz:

7jährige Kinder:

haben ein Entwicklungsalter von 5 bis 6 Jahren einerseits und 8 bis 9 Jahre andererseits

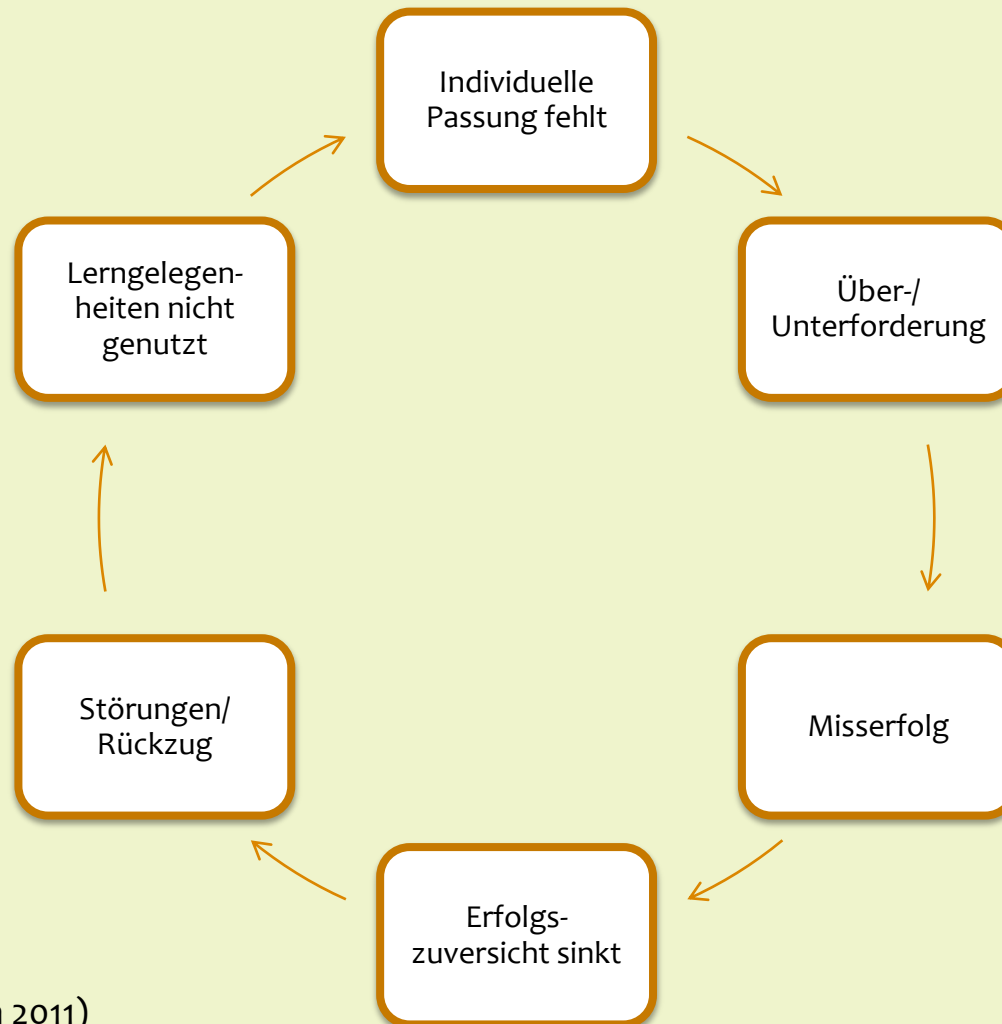
13jährige Kinder:

Entwicklungsalter von 10 bis 16 Jahren,

Dabei Jungen als Gruppe im Mittel eineinhalb Jahre hinter Mädchen

Aus: Remo H. Largo, Lernen geht anders, Hamburg 2010, S. 85f

Und wenn Individualisierung nicht gelingt ...



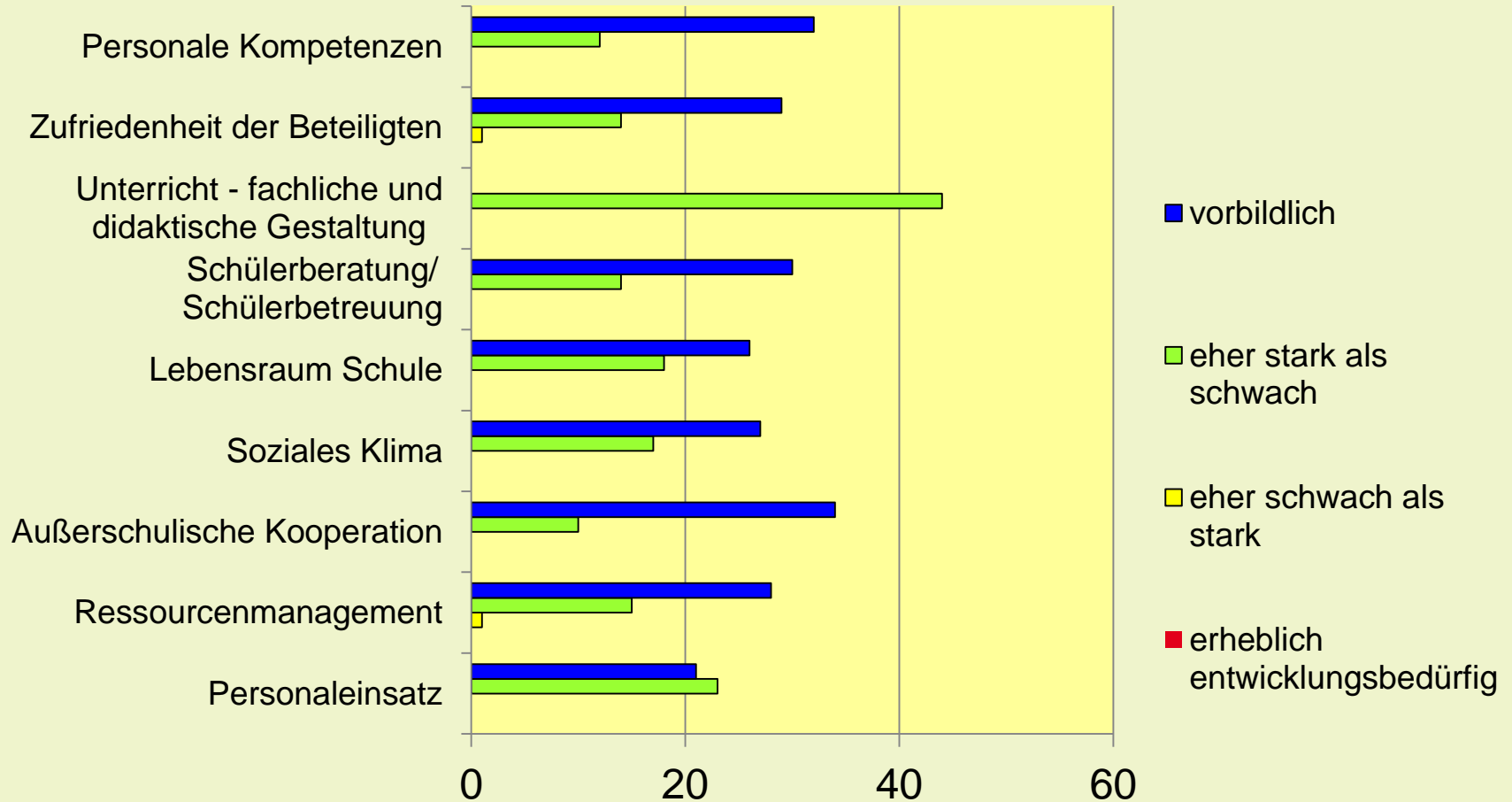
(nach v.d. Groeben 2011)



Probleme ...

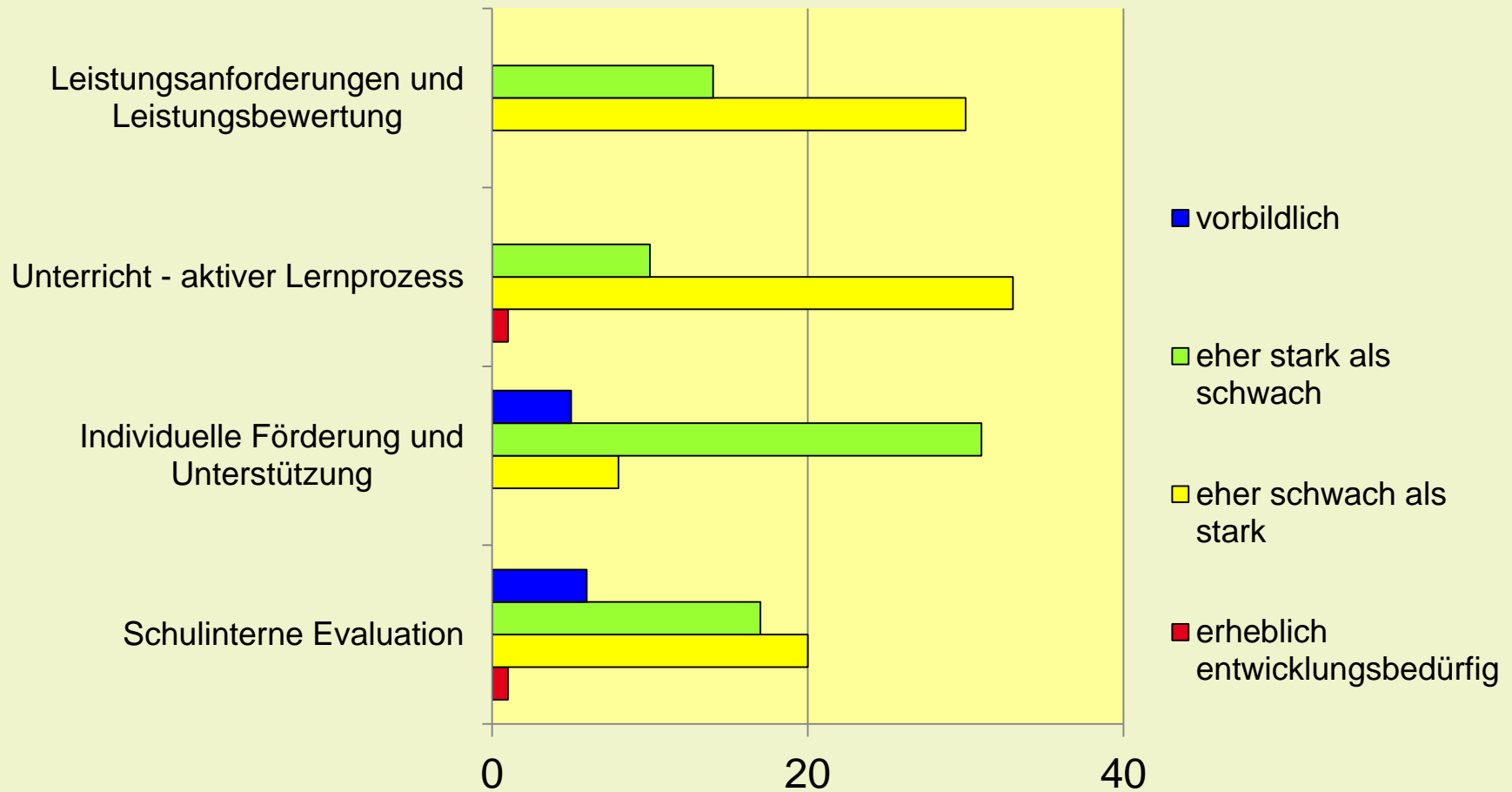
Probleme I: Ergebnisse der QA - Auswahl

(44 von 104 Gymnasien, BR Arnsberg, 20.12.2011)



Probleme I: Ergebnisse der QA - Auswahl

(44 von 104 Gymnasien, BR Arnsberg, 20.12.2011)



Probleme II: Die Sicht der Lehrkräfte



Die Förderung
aller Schülerinnen und Schüler
halten
nicht
für möglich:
(% aller befragten Lehrerinnen und Lehrer)

Gymnasium	85 %
Realschule	85 %
Hauptschule	96 %

(Solzbacher 2009)

Die Sicht der Lehrkräfte: Worin sehen Lehrkräfte (HS, RS, GY) ihren eigenen Fortbildungsbedarf?



	Bedarf (in %)
Anwendung von Methoden/Instrumenten zur IF	85
Evaluation der Ergebnisse von IF	75
Diagnose von Lernschwierigkeiten	70
Diagnose von Begabungen	70
Stressbewältigung	65
Jungenförderung	40
Mädchenförderung	35
Förderung bei Migrationshintergrund	35 (Solzbacher 2009)



Barrieren – oder: Vom Problem der subjektiven Theorien/ Beliefs/ mental models ...

Individualisierung als Einzelbetreuung für 32 Schülerinnen und Schüler?



These: Individuelle Förderung ist auf der Grundlage des „Hauslehrermodells“ nicht umsetzbar und nicht wünschenswert:

„In der öffentlichen Schule kann sich kein Lehrer eine umfassende Einzelbetreuung leisten. Zudem ist sie nicht wünschenswert, denn in so einem Unterricht gäbe es kein soziales Lernen mehr.“
(Helmke)

‘Ihr kommt mit immer neuen Ideen und nichts fällt weg!’



„Die professionelle Herausforderung ... ist tatsächlich komplex und mit einem ‚mehr desselben‘ nicht zu bewältigen...

Wer das alte Denken ‚lehrseits‘ noch verinnerlicht in die Individualisierung hineinträgt, wird die Auseinandersetzung nicht gewinnen.

Es gilt ‚lernseits‘ zu denken, respekt- und anspruchsvolle Aufgaben zu stellen, die SchülerInnen anregen, zu denken, ihren eigenen Lernprozess zu planen, eine Lösung zu entwickeln und den Lernweg zu reflektieren.“

(Schley, in: Journal für Schulentwicklung 3/2010)



„Die Schule ist gefordert, (dem/der Begabten) einen Entfaltungsraum zu bieten.

Diese Definition von Schule klingt sehr bescheiden. Sie verschiebt aber schon im Anfangsstadium der Realisierung unsere herkömmlichen Vorstellungen von Unterricht und Schule, die sich immer mit Klassen und gleichen Normen und vor allem mit der Rolle der Lehrerin/des Lehrers als Instruktor/in und Wissensvermittler/in, kurzum als „Professorin/Professor“ verbindet.

Zu lernen, dass Lernen von unterschiedlichen Geschwindigkeiten, verschiedenen Wegen und andersartigen Interessen bestimmt wird, ist die schwierigste Aufgabe dieses Modellprojekts.“

(Armin Hackl 2007)

Individuelle Förderung und der klassische Methodenkoffer?



Individualisierter Unterricht

- selbstorganisiertes Lernen
- individuelle Lernschwerpunkte und Anforderungen
- Aufbau von **Methodenkompetenz**
- Wissensgenerierung durch Individuallehrplan (individuelles Lerntempo etc.)
- Üben und Wiederholen

Kooperativer Unterricht

- Selbsterfahrungen in der Team- und Gruppenarbeit
- Vermittlung von **Handlungskompetenz** und Selbstwertgefühl
- Anwendung von Erlerntem

Gemeinsamer Unterricht

- Aufbau von **Sach- bzw. Fachkompetenz**
- Vermittlung von Sach-, Sinn- und Problemzusammenhängen aus der Sicht des Lehrenden
- Hohe Vergleichbarkeit der individuellen Schülerleistungen

(nach: Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg 2009)

Individuelle Förderung und die Überforderungsfalle



- Geschlossene und offene Formen von Binnendifferenzierung
Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- „... das Diagnose-Behandlungs-Modell versagt (bzw. führt zur heillosen Überforderung der Lehrpersonen), wenn es als Standard-Modell für Binnendifferenzierung, d. h. für individuelle Förderung *im Unterricht* zugrunde gelegt wird ...“ (Heymann 2010)
- Es geht nicht um ein „alles oder nichts“. „Jede Lehrerin und jeder Lehrer kann... mit kleinen Schritten beginnen.“
(Heymann 2010)

Ausweitung der Perspektive: Barrieren/ vorrangige Handlungsbereiche (nach Oelkers)



Schule und Unterricht

- Systematisches Konzept
- Zielsteuerung durch Schulleitung
- Gezielte Personalentwicklung im Blick auf Förderpraxis
- Einstellung des Unterrichts auf heterogene Klassen
- Weiterentwicklung des innerschulischen Prüfungswesens

Region

- Ausbau des Ganztags
- Verknüpfung der Einzelschulen in regionalen oder kommunalen Netzwerken
- Nutzung moderner Lerntechnologien
- Gute Verbindungen zu den Abnehmern der Region
- Bearbeitung von Risikoschülern

Land

- Differenzierung der Leistungsziele im Lehrplan
- Weitgehende Integration der Sonderbeschulung
- Bearbeitung der Drop-Out-Quote ...
- Förderorientierung in der Ausbildung der Lehrkräfte
- Gezielte Absenkung von unproduktiven Belastungen

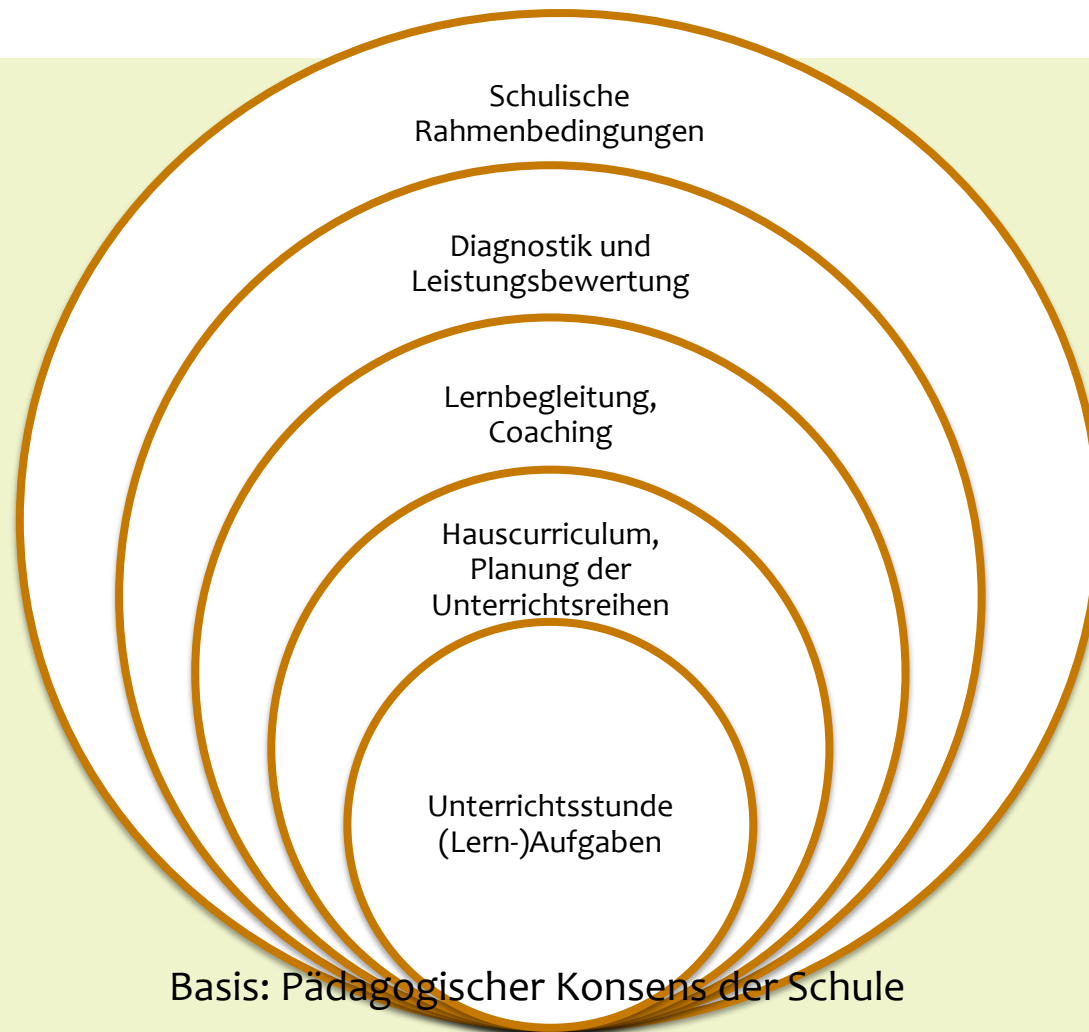


**Blickwechsel:
Es ist nicht alles nur Vision.**



„Schulen können sich von innen und unten verändern,
wenn sie lernen,
der Unterschiedlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden,
und das in jeder Unterrichtsstunde.
Das ist eine große ‚handwerkliche‘ Herausforderung.“
(v.d. Groeben/ Kaiser)

Wo kann man ansetzen?



(Nach einer Idee in Werkstatt Individualisierung 2011)



Zum Beispiel die Praxis der Schulen mit dem Gütesiegel Individuelle
Förderung in NRW

s. www.chancen-nrw.de

**Rahmenkonzept:
Handlungsfelder und
Zielbereiche individ.
Förderung**

- Grundlagen schaffen - Beobachtungskompetenz stärken
- Mit Vielfalt umgehen / Stärken stärken - Schwächen abbauen
- Über Formen innerer Differenzierung
- Über Formen äußerer Differenzierung
- Über Lernbegleitung und Beratung
- Übergänge begleiten - Lernbiografien bruchlos gestalten
- Wirksamkeit prüfen - Förderung über Strukturen sichern

Schüler /Schülerin
Diagnostische Aufgaben
Individuelle Aufgaben, Lernzeitmaterial
Drehtür individuell, Wettbewerbe, AG's
Coaching
Individuell beraten, Coaching f. Wechsler
Lernzuwachs dok., Portfolios

Lerngruppe
Lernstand erheben
Arbeitsteilige Gruppenarbeit
z.B. Förderband
Förderkonferenz, Einzelfallberatung
Begrüßungstage durchführen
Ergebnisse der LSE analysieren

Schule als System
Festlegung von Basiskompetenzen; Fortbildung zur individuellen Förderung organisieren
Projekttag für Jahrgangsstufen
Förderstunden, Selbstlernzentren
Schülersprechtage etablieren
Berufspraktika, Uni-Schnuppertage
Zahl von Nichtversetzung, blauen Briefen

Was machen Schulen, die ihren Weg gefunden haben? (Bertelsmann-Stiftung)



Faktoren gelingenden Lernens berücksichtigen

- Hirnforschung, Unterrichtsforschung ...

SuS im Unterricht aktivieren

- Hoher Anteil aktiver Lernzeit, kooperatives Lernen ...

Professionelles Selbstverständnis erweitern

- Nachhaltige Arbeit an tief verinnerlichten Skripten und Routinen gelingt eher bei Ausprobieren, Reflexion

Kollegiale Zusammenarbeit in Lehrer- und Fachteams

Individuelle Förderung als Teil der Schulentwicklung

- Förderliche Rahmenbedingungen sind unverzichtbar



Was tun?

Unterrichtsentwicklung für individuelle Förderung braucht ... Kooperation



- Daschner/ Hameyer:
„Im Alleingang lässt sich .. die individuelle Förderung auf Dauer kaum lösen.“
- Helmke:
„Lehrer brauchen Gelegenheiten, um Ansätze individualisierten Unterrichts praktisch zu erproben. Und sie benötigen Zeit, um sich gegenseitig beim Unterrichten zu beobachten und voneinander zu lernen.“
- PodiumSchule:
„Gerade weil es für Lehrkräfte nicht einfach ist, die ‚eigenen Unterrichtsskripte zu verändern‘, benötigen sie kollegiale Konzepte der Unterrichtsentwicklung. (Tillmann)“
- Werkstatt Individualisierung:
Unterrichtsplanung im Team, Organisation der Lehrerarbeitszeit
- Oelkers:
„Die auf der Ebene der Region auszumachenden Bildungsbarrieren können im Wesentlichen durch organisierten Austausch und Lernen von den besseren Lösungen bearbeitet werden.“

Unterrichtsentwicklung für individuelle Förderung braucht ... Rahmenbedingungen

– „Werkstatt Individualisierung“



„Die Werkstatt-Teams können und wollen ihre Schule nicht ‚umkrempleln‘, wohl aber visionäre Ideen entwickeln.“

- Dem Lernen Zeit geben
(z.B. Stundenmodell, Stundenplan)
- Individualisierung im Schulcurriculum verankern
- Hilfreiche Ordnungen schaffen –
Rahmenbedingungen für individualisierendes Lernen an der Schule verbessern
- Unterrichtsplanung im Team/ Organisation der Lehrerarbeitszeit
(Kooperation organisieren)
- Eltern mitnehmen
- Praktische Entfaltung der Visionen im verbindlich eingehaltenen Rahmen
(Oelkers: systematisches Konzept; Zielsteuerung durch Schulleitung;
Personalentwicklung)



Unterrichtsentwicklung für individuelle Förderung am Gymnasium braucht ... **Fachorientierung**

„**Gegenstand der Förderung** sind schwerpunktmäßig fachliche Kompetenzen ... und lernrelevante personale und soziale Voraussetzungen: Motive, Emotionen, Affekte und Orientierungen (z.B. Förderung der Lernmotivation und Vermeidung von Schulmüdigkeit).

Die **Qualität** eines durch individuelle Förderung gekennzeichneten Unterrichts hängt ... nicht allein vom Ausmaß (der Quantität) der Differenzierung ab, sondern eher von der Qualität der Differenzierung: Passung, Timing, Dosierung. Hinzu kommt, ob das Unterrichtsangebot mit Engagement, überzeugend, gut strukturiert, individuell kognitiv aktivierend, individuell motivierend und individuell unterstützend erfolgt.

Dies spricht gegen eine separate Behandlung des Komplexes „Individuelle Förderung“ und **für eine Kombination mit fachübergreifenden Merkmalen der Unterrichtsqualität.**“

(Andreas Helmke in der Bildungskonferenz NRW)

Unterrichtsentwicklung für individuelle Förderung braucht ... **Zeit**



„Der Vielfalt in unseren Schulen
gerecht zu werden
ist wohl die größte Herausforderung,
vor der Lehrer heute stehen.“
(Helmke)

Ausgewählte Literaturhinweise



- *Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.)*, Heterogenität und Bildung. Individuelle Förderung in Deutschland – Hindernisse und Herausforderungen, basierend auf einer Expertise von Prof. Dr. J. Oelkers, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2009
- *Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.)*, PodiumSchule 1.11
- *Annemarie von der Groeben*, Individualisierung des Lernens- Unsere Standards als bleibende Herausforderung, in: Axel Backhaus, Hans Brügelmann, reformpädagogische Arbeitsstelle „Blick über den Zaun“ (Hrsg.), Dem Einzelnen gerecht werden – Leistung herausfordern - begleiten - würdigen, Siegen 2011
- *Annemarie von der Groeben, Ingrid Kaiser*: Werkstatt Individualisierung in: Pädagogik, 1/2011 bis 12/2011
- *Andreas Helmke*, Keine Angst vor Vielfalt. Gespräch m. Martin Spiewak, in: Die Zeit, 15.12.2011, S. 52
- *Hans Werner Heymann*, Binnendifferenzierung – eine Utopie?, in: Pädagogik 11/2010; S. 6ff
- *Individualisierung – was sonst?*, Journal für Schulentwicklung 3/2010
- *Ingrid Kunze, Claudia Solzbacher (Hrsg.)*, Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2009
- *Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg*, Neue Lernkultur. Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung. Individuelle Förderung in der Schule durch Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten, Stuttgart 2009
- *Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)*, Empfehlungen der Bildungskonferenz „Zusammen Schule machen für Nordrhein-Westfalen“ zum Thema „Individuelle Förderung: von der Qualitätsanalyse bis zur systematischen Unterrichtsentwicklung und Lehrerfortbildung“, Stand 20.05.2011 (www.schulministerium.nrw.de)



Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.